

Buchbesprechungen

GIBBONS, J.W. (1990): *Life History and Ecology of the Slider Turtle*. – Smithsonian Institution Press, Washington D.C. and London, 368 S., zahlreiche S/W-Abbildungen, ISBN 0-87474-468-7, ca. DM 132,-.

In diesem Buch zieht Professor „Whit“ GIBBONS Bilanz über 20 Jahre Schildkrötenforschung an „seinem“ Savannah River Ecology Laboratory in der Nähe von Aiken, South Carolina, USA. Unterstützt von 31 weiteren Autoren, unter denen sich auch sieben Kollegen des *spiritus rector* vom selben Institut befinden, wird in 24 Einzelbeiträgen, geordnet in sechs Themenkreise, nahezu alles behandelt, was derzeit über die amerikanische „Slider turtle“, die bei uns als „Rotwangen-Schmuckschildkröte“ bestens geläufig ist, erforscht werden konnte. Und das ist viel! Trotz der Eigenständigkeit der einzelnen Beiträge und trotz unterschiedlicher Auffassungen einzelner Autoren zum selben Sachverhalt (besonders in der Systematik), und natürlich immer wieder unvermeidlicher Redundanz, hat der Sammelband eindeutig monographischen Charakter. Wer wie der Rezensent diesen „gewöhnlichen“ Schildkröten seit langem seine Aufmerksamkeit widmet, weiß um den immensen Umfang und das Wachstum der Literatur zu diesem Thema. So ist das auch seit dem Versuch, in einem Brehm-Band kompilatorisch das Wichtigste über Schmuckschildkröten für den deutschen Leser aufzubereiten, inzwischen natürlich wieder umfassend erfolgt (vgl. OBST 1985).

Im Einleitungskapitel wird in drei Beiträgen, die entweder von GIBBONS selbst stammen oder unter seiner Koautorenschaft entstanden, ein Überblick zur Evolution und allgemeinen Naturgeschichte der „Slider turtle“ gegeben; zum anderen erfährt man, welche Feldforschungsvorhaben am Sitz des

Herausgebers noch laufen. Dabei sind eine Fülle interessanter Details über die Struktur des Untersuchungsgebietes, des Savannah River Plant, in der Küstenebene Süd-Karolinas zu erfahren. Das Laboratorium wird als Feldforschungsinstitut der Universität von Georgia mit Unterstützung verschiedener Einrichtungen, von denen das U.S. Department of Energies und die Atomic Energy Commission hervorgehoben werden müssen, in einem der großen Naturreservate der USA betrieben. In seiner Nachbarschaft befindet sich eine der größten Anlagen zur Atomenergieforschung und -nutzung in den USA.

Im zweiten Abschnitt, „Taxonomischer Status und Genetik“ äußern sich ERNST, SEIDEL, JACKSON & LEGLER über Taxonomie, Systematik, Evolution und Fossilfunde sowie über Verbreitung und geographische Variation der „Sliderturtle“-Verwandschaft. Hier treten unterschiedliche Standpunkte bereits zur Gattungsfrage ans Licht: ERNST gliedert die Schmuckschildkröten in drei Gattungen, davon ist *Chrysemys* monotypisch, *Pseudemys* und *Trachemys* hingegen sind polytypisch. Die „Rotwange“ ist seiner Meinung die am stärksten geographisch gegliederte Art der Gattung *Trachemys*. SEIDEL & JACKSON gehen mit ERNSTS Ansichten weitgehend konform. Sie sehen die Antillen-Schmuckschildkröten als drei weitere Arten der Gattung *Trachemys*. Andererseits verweisen sie eindringlich auf die engen Verwandtschaftsbeziehungen der Gattung *Trachemys* zu *Pseudemys*, *Chrysemys*, *Graptemys* und *Malaclemys*, die eine Untergruppe der Unterfamilie (oder heute vielleicht besser als Familie zu bewertenden) Nearktischen Sumpfschildkröten (*Emydinae*) bilden. Auch *Deirochelys* gehört noch zu dieser Untergruppe, während der Abstand zum Komplex *Emydoidea*, *Terrapene* und *Clemmys* größer ist. LEGLER sieht die

Verwandtschaftsbeziehungen ähnlich, besonders bezüglich der subspezifischen Gliederung von *scripta*. Allerdings favorisiert er die Gattung *Pseudemys* für die Platzierung von *scripta*! Bemerkenswert sind zwei neue Taxa, die er begründet: *Pseudemys scripta hartwegi* und *Pseudemys scripta emolli*. Erste ist das späte nomenklatorische Legalisieren einer längst bekannten und provisorisch benannten Form (vgl. OBST 1985), zweite eine neue Unterart aus Nicaragua, die in den letzten Jahren bereits auch in den Händen deutscher Schildkrötennarren und -kenner war, sich aber nicht in das bis dato bekannte Unterarten-Spektrum einordnen ließ. SMITH & SCRIBNER, beide wieder aus GIBBONS Team, runden den Abschnitt mit einer populationsgenetischen Studie zu *Trachemys scripta* ab.

Der dritte Themenkomplex, „Reproduktion und Wachstum“, bringt sechs Beiträge, davon wieder drei mit GIBBONS. Eine Vielzahl der dort gegebenen Informationen gehen in ihrer Bedeutung weit über den Horizont der „Slider turtles“ hinaus. In einem bemerkenswerten Beitrag interpretieren MOLL & MOLL die „Slider turtle“ als eine Art der gemäßigten Klimazone, die sich in der Neotropis erfolgreich an tropische Verhältnisse adaptierte. VOGT fügt eine Studie zur Fortpflanzungsbiologie von *Trachemys scripta venusta* aus dem südlichen Mexiko hinzu.

Im vierten Abschnitt werden die Struktur und die wechselseitigen Beziehungen zwischen Schildkrötenpopulationen in sechs Aufsätzen behandelt. Die Einleitung stammt wieder direkt von GIBBONS, drei weitere Beiträge entstanden unter seiner Mitwirkung. Zuerst referiert GIBBONS die verwirrend unterschiedlichen Ergebnisse der Analyse der Geschlechterverteilung in Schildkrötenpopulationen und spricht über deren mannigfaltige Ursachen.

FRAZER, GIBBONS & GREENE liefern schließlich eine vollständige Lebensstafel von *Trachemys scripta* anhand einer Population, die in der Ellenton Bay in South Carolina beheimatet ist. GIBBONS, GREENE & CONGDON untersuchen anschließend die zeitlichen und räumlichen Parameter der Wanderungsaktivitäten der Schmuckschildkröten dieser Population und vergleichen sie mit denen weiterer Süßwasser-Schildkröten wie *Kino-*

sternon subrubrum, *Sternotherus odoratus*, *Chelydra serpentina*, *Deirochelys reticularia* und *Pseudemys floridana*, die ebenfalls dort leben. Auch hier werden teilweise zwanzigjährige (!) Beobachtungen ausgewertet, so daß den Aussagen hoher Wert beizumessen ist. PARKER hingegen stellt eine „nur“ fünfjährige Studie über die Besiedlung eines künstlich angelegten Teiches mit „Slider turtles“ vor. In einem folgenden Aufsatz werden Wanderung und Heimfindervermögen in einem reich gegliederten Teichgebiet analysiert, welches durch warme Abwässer eines Atomreaktors beeinflusst wird. Abschließend folgt eine Studie von LOVICH, MCCOY & GARSTKA über den Melanismus männlicher *Trachemys scripta*.

Der fünfte Abschnitt befaßt sich mit bioenergetischen Fragen. Zunächst bringen PARMETER und AVERY eine Studie zur Ernährungsökologie von *Trachemys scripta*, dann untersuchen HINTON und SCOTT die Möglichkeiten zum Einsatz radioaktiver Isotope in der Feldforschung bei Schildkröten. SPOTILA, FOLEY und STANDORA liefern ausführliche Informationen über Klimaansprüche und Thermoregulation von *Trachemys scripta*. Das ist für Schildkrötenliebhaber sehr informativ! Abschließend stellen ESCH, MARCOGLIESE, GOATER & JACOBSON Evolution und Ökologie der reichen Helminthen-Fauna, die in *Trachemys scripta* haust, ausführlich dar. Bislang wurden 55 Arten von „Würmern“ festgestellt, die überwiegend zu den Digenea, Nematoda und Acanthocephala gehören. Auch dieses Kapitel ist für den Schildkröten-Liebhaber von großem praktischen Belang!

Das Abschluß-Kapitel bestreitet „der Meister“ wieder allein: WHITFIELD GIBBONS gibt Empfehlungen über künftige Studien an Süßwasser-Schildkröten, hebt die Bedeutung von Langzeit-Untersuchungen als einzig zuverlässige Methode zur Klärung ihrer Biologie hervor und kommt zum Fazit, daß noch hinreichend zu tun bleibt, um die angeschnittenen Fragen schlüssig beantworten zu können. In seinem Epilog ermutigt er die künftigen Forscher zur Fortsetzung dieser Arbeit: „the way is paved for future investigators who would do more and better than we have done.“

Damit ist wieder einmal bewiesen, daß die erfolgreichsten Männer zugleich meist

die bescheidensten sind. „WHIT“ GIBBONS gehört dazu.

Eine 43 Seiten lange Bibliographie beschließt das Werk.

Bleibt nur noch, dem Herausgeber und seinem Team im weitesten Sinne herzlich zu gratulieren und zu danken für dieses Werk, das in der chelonologischen Literatur einen dauerhaften Platz höchsten Ranges einnehmen wird.

Schrift

OBST, F.J. (1985): „Schmuckschildkröten“ – die Gattung *Chrysemys*. – Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 549, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 127 Seiten, 2. durchgesehene Auflage.

F.J. OBST, Dresden

DIXON, J.R., J.A. WIEST & J.M. CEI (1993): *Revision of the Neotropical snake genus Chironius FITZINGER (Serpentes, Colubridae)*. – Monografie XIII des Museo Regionale di Scienze Naturali, Torino, 279 S., 64 S/W-Abb., 21 Farbfotos, ISSN 1121-7545, ISBN 88-86041-05-5.

Mit der vorliegenden, prächtig aufgemachten Revision der südamerikanischen Colubridengattung *Chironius* festigt das Museo Regionale di Scienze Naturali in Turin seinen Ruf, in der italienischen Herpetologie mehr und mehr einen der vorderen Plätze zu belegen. Durch das Verlegen und Publizieren bedeutender Monographien auswärtiger oder ausländischer Autoren über Amphibien- oder Reptilienfaunen z.B. Argentinien, Kolumbien oder Zimbabwes hat es seinen Bekanntheitsgrad in der internationalen Herpetologie signifikant erhöht. Durch seine Möglichkeit, den ansonsten immer schwieriger werdenden Abdruck großer Monographien unabhängig von deren marktwirtschaftlicher Relevanz zu realisieren, gibt es der taxonomischen Grundlagenforschung den ihr zukommenden Stellenwert.

Die umfangreiche Arbeit der drei südamerika-erfahrenen Autoren über die derzeit

13 Arten umfassende Gattung *Chironius* ist wahrhaft erschöpfend ausgefallen. Nach einleitenden Abschnitten zu Material und Methode, einem historischen Überblick, Erörterung des familiären Status, einer Evaluierung der untersuchten Merkmale und einem Bestimmungsschlüssel folgen die einzelnen Artkapitel. Soweit die Arten polytypisch, also in Unterarten zerlegt sind, werden diese ebenfalls getrennt diskutiert. Insgesamt kommen so 20 Taxa zur Darstellung. Nach gleichbleibendem Schema erfolgen Angaben zur Synonymie/Chresonymie, zur Typendeposition, eine Diagnose, Verbreitungsangaben, eine ausführliche Darstellung der morphologischen Variationsbreite, Angaben zur Biologie und Habitatwahl sowie – im Bedarfsfall – besondere Bemerkungen. Illustriert wird dies durch Fotos konservierter Exemplare und durch sorgfältig ausgeführte Verbreitungspunktkarten. Ein Farbtafelteil vermittelt auch den Eindruck lebender Vertreter der meisten Arten.

Dieser wichtige, aber dennoch eher technische Teil wird nun abgerundet durch die Erörterung der zwischenartigen Beziehungen, also der Evolution der Gattung. Dabei wird ein phylogenetischer Stammbaum erstellt, der, nach Darstellung der känozoischen Geschichte Zentral- und Südamerikas, als Grundlage einer zoogeographischen Interpretation dient. Hier werden hypothetische Refugien und Ausbreitungswege dargestellt. Der Schlußabschnitt schließlich entwirft für alle relevanten erdgeschichtlichen Epochen ein Evolutionsszenario, welches bis in die einzelnen Interglaziale differenziert ist. Obgleich die ermittelten Zeiträume der Art- und Unterartbildung mir eher niedrig angesetzt zu sein scheinen, liegt hier eine wissenschaftlich höchst interessante, testbare Hypothese vor, die die Gesamtrevision der Gattung hervorragend abrundet.

Arbeiten wie diese gehören zu den vornehmsten Aufgaben der Museumszoologie, und der Nachholbedarf ist auch in der Herpetologie noch enorm. Den Autoren ist für dieses, aus der Dissertation von J.A. WIEST hervorgegangene Werk zu danken, ebenso dem Turiner Museum, das den Druck in dieser beispielhaften Art ermöglichte und realisierte.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

GAVETTI, E. & F. ANDREONE (1993): Revised catalogue of the herpetological collection in Turin University. I. Amphibia. – Cataloghi X, Museo Regionale di Scienze Naturali, Torino, 160 S. 13 S/W-Tafeln mit je 4 Fotos, ISSN 1121-7553, ISBN 88-86041-08-X.

Nachdem das Museo Regionale di Scienze Naturali bislang mit prächtig ausgestatteten Monographien über auswärtige Herpetofaunen erfolgreich auf sich aufmerksam machte, setzt es nun ähnliche Standards ein, um auch seine eigenen Bestände für die wissenschaftliche Öffentlichkeit publik und transparent zu machen. ELENA GAVETTI und FRANCO ANDREONE, beide Kuratoren der Zoologischen Abteilung des Museums, kommen damit ihrer ersten und vornehmsten Dienstpflicht nach, der vor allem persönlichem Forscherehrgeiz immer Priorität gebührt! Dies gilt für alle Museumskuratoren, wird aber für Turin besonders aktuell, da die in Rede stehende Sammlung, ursprünglich hervorgegangen aus dem Museum für Systematische Zoologie und seither Eigentum der Turiner Universität, 1878 dem „Museo Regionale“ anvertraut wurde, durch ein Abkommen zwischen der Universität und der „Regione Piemonte“, die juristische Träger des Regionalmuseums ist.

Die circa 15.000 Exemplare umfassende Amphibien- und Reptiliensammlung stammt vorwiegend aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und hat daher außer einem speziell-herpetologischen auch großen historischen Wert. Berühmte Namen wie z.B. BORELLI, CAMERANO, DE FILIPPI, FESTA, LESSONA, PERACCA und SALVADORI sind mit dieser Sammlung verbunden. Ihre Anfänge gehen bis in die linnéische Zeit (1759) zurück!

Die Neubearbeitung und nomenklatorisch-systematische Aktualisierung, wie sie hier vorliegt, gibt einen erschöpfenden Einblick in die Bestände und ist mit einer Fülle kritischer Fußnoten versehen, die die Literaturbeherrschung der beiden Autoren deutlich macht. Dazu werden alle relevanten Angaben zur Typusnatur entsprechender Exemplare gemacht. Ein Foto-Tafelteil bildet die wichtigsten historischen Typusexemplare ab.

Mit dieser Bearbeitung, die naturgemäß nur den museologisch orientierten Systeme-

matiker angeht, setzt das Regionalmuseum Turin Maßstäbe für das Umgehen mit anvertrauten historischen Unersetzlichkeiten. Offizielle italienische Stellen haben hier auch finanziell Möglichkeiten der Dokumentation geschaffen, an denen sich entsprechend zuständige Stellen in den deutschen Bundesländern, die im Schnitt gewiß nicht ärmer sind, ein Beispiel nehmen könnten und sollten. Zu hoffen ist, daß das Turiner Museum 1. diesen Publikationsstandard halten kann, und daß er 2. sowohl in Italien als auch außerhalb, zum Beispiel in Deutschland, zur Nachahmung anregt.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

KLUGE, A.G. (1993): *Gekkonoid Lizard Taxonomy*. – San Diego (Int. Gecko Society), 245 S.

Die „International Gecko Society“, die bekanntlich in ihrem Mitteilungsblatt „Dactylus“ überproportional viele Beiträge deutscher Geckohalter und -züchter publiziert (darunter auch mehrere Übersetzungen aus „Salamandra“), bietet ihren Mitgliedern mit vorliegendem Werk einen weiteren wertvollen Service. Jeder mit einer spezifischen Gruppe befaßte Terrarianer hat großes Interesse an Übersichtslisten der Gattungen, Arten und Unterarten, die seine Lieblingsgruppe weltweit enthält. Dem kommt die in San Diego ansässige Gecko-Gesellschaft nun mit vorliegender Liste des prominenten amerikanischen Gecko-Forschers Professor ARNOLD G. KLUGE nach.

Die Liste zählt zunächst auf 36 Seiten alle nach Ansicht KLUGES derzeit validen Gattungen (stets ein subjektives Unterfangen!) in alphabetischer Reihenfolge auf und ordnet ihnen in jeweils wiederum alphabetischer Reihenfolge die für valide angesehenen Arten zu (hier ist weniger Subjektivitätsspielraum als bei den Gattungen, etwas aber immerhin doch!). Hinter den Artnamen befinden sich alle ihnen zugeordneten Synonyme, die, sofern mit einem Sternchen gekennzeichnet, als valide Taxa in Unterartrang akzeptiert werden (hier ist natürlich die „Meinungsfreiheit“ des Taxonomen am größten!).

Nachzutragen ist, daß auch die Gattungssynonyme aufgeführt sind, selbstverständlich ebenso wie bei den Namen der Artgruppe mit Autor und Jahr.

Einen hohen Nachschlagewert erhält die Liste durch zwei Kreuzreferenz-Verzeichnisse, die ein Vielfaches der eigentlichen Liste an Druckraum ausmachen: 1. ein „Taxon cross-index“, der alle Taxa-Namen alphabetisch aufführt und den zugehörigen Gattungen bzw. Arten zuordnet; 2. ein „Author cross-index“, der alle Autoren alphabetisch aufführt, die einen wissenschaftlichen Gekko-Namen (Gattung, Art oder Unterart) aus der Taufe gehoben haben. Ein 67 Seiten starkes Literaturverzeichnis schließlich enthält alle die Zitate, in denen diese Neubeschreibungen publiziert worden sind.

Natürlich ist eine derartige Liste mit publizierten früheren Listen zu vergleichen, wobei natürlich in allererster Linie an die klassische „Liste der rezenten Amphibien und Reptilien: Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae“ (Das Tierreich, Berlin, 86: i-xiv, 1-127) von HEINZ WERMUTH zu denken ist. Deren Standard einer kritischen Check-Liste mit kompletten Synonymien und Chresonymien sowie deren Dokumentation, dazu Verbreitungsangaben, wird hier natürlich nicht annähernd erreicht. Sie bietet dafür, in kürzerer Form, eine aktualisierte Übersicht, da die Gecko-Tierreichliste in der 1965-er Form in 30 Jahren keine Neubearbeitung erlebte und wohl auch nicht erleben wird: Als Nachfolgewerk entsteht hier stattdessen ein mehrbändiges Werk, das zusätzlich auch Schlüssel, Beschreibungen und Karten enthält und von Prof. AARON M. BAUER herausgegeben wird (vgl. meine Besprechung der 1. Lieferung in „Amphibia-Reptilia“ 15 (1994): 424).

Der Vorzug der KLUGE'schen Liste besteht also vor allem darin, daß sie hier und jetzt eine aktuelle komplette Übersicht über die Geckos der Welt gibt. Die Flossenfüße sind natürlich einbezogen, da der Verfasser selbst sie seit einigen Jahren Jahren als unmittelbare Verwandte der diplodactylinen Geckos auffaßt und nicht als Schwestergruppe der Geckos insgesamt. Apropos: Die Xantusiiden haben sich inzwischen längst als konvergente „Brillenträger“ entpuppt, die in Wirklichkeit zu den scincimorphen Echsenfamilien gehören.

Originell und nützlich ist besonders der „Author cross-index“, der auf einen Blick vermittelt, was der jeweilige Autor alles an Gekkoniden beschrieben hat. Auszusetzen sind nur Kleinigkeiten, die bei solch einer Namensfülle gar nicht ausbleiben können: Bei aller beeindruckenden Vollständigkeit im ganzen gibt es noch durch die Lappen gegangene Namen, z.B. die *Phelsuma v-nigra*-Unterarten außer *pasteuri*, *anjouanensis*, *comoraegrandensis* und *mayottensis*: MEIER 1986: Salamandra 22(1): 11-20. Schreibfehler sind praktisch nicht zu finden, was hier besonders wichtig ist, da jeder fehlgeschriebene wissenschaftlicher Name bekanntlich als „ex-errore-Synonym“ in Ewigkeit fortlebt. Nur die diakritischen Umlautpünktchen des früheren Wiener Museumsherpetologen MICHAEL HÄUPL sind zu „Häüpl“ verrutscht, was den heutigen Bürgermeister Wiens aber sicher nicht tangieren wird... Insgesamt also eine äußerst nützliche Liste, für die dem Verfasser, aber auch der „International Gecko Society“ bestens zu danken ist.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

BOSCH, H. (1994): *Boa constrictor*. – Terrarien-Bibliothek, Münster (Herpetol. Fachverl. Ralf Hesselhaus und Matthias Schmidt GBR), 88 S., 34 S/W-Abb., 18 Farbfotos, ISBN 3-9801853-5-4.

Wie der Rückklappentext dieses Büchleins zu Recht betont, war eine monographische Bearbeitung der Abgottschlange (*Boa constrictor*) für breitere, nämlich Terrarianerkreise, längst überfällig. Mit HUBERT BOSCH vom Düsseldorfer Löbbecke-Museum & Aquazoo fand sich ein kompetenter Bearbeiter, der nicht nur große allgemeine Haltungserfahrungen, sondern vor allem ein sehr spezielles Wissen um die Krankheitsbehandlung und Parasitologie einbringen konnte. Letzteres ist ja für die Haltungsproblematik von ganz entscheidender Wichtigkeit!

Wenn ich daran denke, wieviele Anfragen ich im Laufe der Jahre zum Thema Unterarteinteilung von *Boa constrictor* zu beantworten hatte, dann bin ich besonders

froh, daß auch dieses den Terrarianer un-
gemein beschäftigende Thema von H. BOSCH
mit der gebotenen Ausführlichkeit behan-
delt wurde. Dabei geht er auch auf die
konzeptuellen Schwierigkeiten ein, die durch
die mangelnde Definierbarkeit von Unter-
arten schlechthin gegeben sind. In den
Schlußfolgerungen muß man ihm folgen:
Alle Formen von *Boa constrictor* gehören
sicherlich zu einer Art, haben also nur Unter-
anrang.

Nicht ganz korrekt wiedergegeben ist
dagegen das Gattungsproblem im Hinblick
auf Madagaskar. KLUGE (1991: Misc. Publ.
Mus. Zool. Univ. Michigan No. 178) hat
nicht die madagassischen Formen zu Unter-
arten von *B. constrictor* degradiert. Er hat
vielmehr *Acranthopis* und *Sanzinia* als
gattungsgleich mit *Boa* betrachtet, was zu
Boa dumerili und zweimal zu *B. mada-
gascariensis* führt, weshalb er *Sanzinia ma-
dagascariensis* in *Boa manditra* umgetauft
hat. BOSCH hat jedoch recht, wenn er dieses
Konzept zurückweist, denn man kann nicht
die Madagaskarleguane als eigene Familie
von den Südamerikanern abtrennen, wie
kürzlich auf numerisch-kladistischer Grund-
lage geschehen, und gleichzeitig die klassi-
sche, historisch-zoogeographische Parallele
der Madagaskar-Leguane, nämlich die Boas,
mit derselben Methodik zu Gattungsgenos-
sen der Südamerikanerin degradieren!

Dem Pfleger und Züchter von *Boa con-
strictor* können derartige Probleme der
Stammesgeschichte relativ gleichgültig sein.
Er findet in dem Büchlein alles, was er
braucht, um Erfolg zu haben, weshalb ich es
mit dem Prädikat „sehr empfehlenswert“
versehe.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

Dumerilia – Eine neue herpetologische Zeit-
schrift (ISSN-Nr. beantragt) und:

BOUR, R. & A. DUBOIS (1994): *Dumerilia:
présentation d'un nouveau journal her-
pétologique*. – *Dumerilia*, Paris, 1: 1-4.

BOUR, R. (1994): *Avant-propos*. – *Dumerilia*,
Paris, 1: 5-6.

DAVID, P. (1994): *Liste des reptiles actuels
du monde. I. Chelonii*. – *Dumerilia*, Paris, 1:
7-127.

Mit diesem Band wird gleichzeitig eine
Checkliste der rezenten Schildkröten und der
erste Band einer neuen herpetologischen
Zeitschrift veröffentlicht, so daß ihm umso
mehr Aufmerksamkeit gebührt. Wie man dem
Vorwort der Herausgeber der *Dumerilia* ent-
nehmen kann, ist dieses Publikationsforum
vorläufig ausschließlich den Mitarbeitern des
Laboratoire des Reptiles et Amphibiens am
Pariser Nationalmuseum für Naturkunde vor-
behalten oder aber Arbeiten, die sich mit
Material aus der herpetologischen Samm-
lung dieses Museums beschäftigen. Zur Ver-
öffentlichung eingereichte Artikel werden
bei der *Dumerilia* wie bei anderen wissen-
schaftlichen Zeitschriften Rezensenten vor-
gelegt, die die Güte der Arbeit beurteilen
sollen. Eine echte Neuheit stellt es aber dar,
daß die Herausgeber zwischen „objektiven“
und „subjektiven Kritikpunkten“ der Re-
zensenten unterscheiden. Während objektive
Kritiken, nämlich sachliche Fehler, vom
Autor ausgeräumt bzw. verbessert werden
müssen, wollen die Herausgeber subjektive
Kritiken, also Meinungsverschiedenheiten,
durch Fußnoten zum Ausdruck bringen, wie
es bei der Arbeit von DAVID schon durch
einen vierseitigen, namentlich gekennzeichneten
Kommentar-Katalog des Rezensen-
ten-Teams (R. BOUR, J. BUSKIRK, A. DUBOIS,
P. PRITCHARD) praktiziert wird. Die *Dumerilia*
ist konsequent zweisprachig (französisch/
englisch) gehalten, was sie insbesondere
einem amerikanischen Leserkreis erschlie-
ßen dürfte.

Die Checkliste von DAVID selbst stellt
einen kritischen Katalog der rezenten Schild-
krötentaxa dar, der innerhalb der Klasse der
Reptilien über die verschiedenen höheren
systematischen Kategorien bis in die „Untiefen“
der Unterarten hinabsteigt. Arbeiten,
die in gleicher Weise die anderen Reptilien-
Gruppen abhandeln, sollen folgen. DAVID
stellt bei den Schildkröten verschiedene Sys-
teme der höheren Taxa einander gegenüber
(„traditionelle Klassifikation“ versus kladisti-
sche Systematik). Der Schwerpunkt der Ar-
beit liegt aber zweifellos auf Art- und Unter-
artniveau; hier wird versucht, eine vollstän-
dige Übersicht zu bieten. Wie schnell auch in
einer so kleinen Gruppe wie bei den Schild-
kröten eine Arbeit von der Realität überholt
werden kann, noch bevor sie erschienen ist,
zeigen allein die folgenden Neubeschrei-

bungen aus dem Jahr 1994, die keine Aufnahme in die Arbeit DAVIDS mehr finden konnten: Chelidae: *Elusor macrurus* CANN & LEGLER, 1994; Bataguridae: *Cuora galbinifrons bourreti* OBST & REIMANN, 1994; Emydidae: *Emys orbicularis colchica* FRITZ, 1994; *E. o. kurae* FRITZ, 1994; *E. o. orientalis* FRITZ, 1994.

Für die bei DAVID aufgeführten Arten oder Unterarten wird durch ein Nummernsystem eine ausführliche Bibliographie neuerer Publikationen erschlossen, die sehr wertvoll ist, da mehrere Werke erwähnt sind, die im Zoological Record fehlen. Leider wird aber osteuropäische, insbesondere russische Literatur nur unvollständig erfaßt. Man wundert sich auch, daß Arbeiten aus bestimmten Zeitschriften, wie der leicht zugänglichen österreichischen „Herpetozoa“ und selbst der „Salamandra“, nur lückenhaft berücksichtigt sind. Erwähnt werden muß, daß die Lesbarkeit der Checkliste durch den unübersichtlichen Satz sehr erschwert wird. P. DAVID orientiert sich an der „französischen Schildkröten-Nomenklatur“, die vor allem bei Landschildkröten von BOUR (1980, 1987) bzw. BOUR & DUBOIS (1985, 1986) propagiert wird und die sich in vielen Punkten von den in den USA und bei uns gewohnten Bezeichnungen unterscheidet. Meist verzichtet DAVID auf systematische oder nomenklatorische Änderungen. Leider hält er dies aber nicht konsequent durch. Insbesondere die nomenklatorische Spaltung der altbekannten *Testudo graeca* in eine westliche (*T. graeca*) und eine östliche Art (*T. terrestris* mit den Unterarten *terrestris*, *anamurensis*, *floweri*, *ibera*, *nikolskii* und *zarudnyi*) sehe ich nicht als Erkenntnisfortschritt an. Unbestritten verlangt diese Landschildkröten-Gruppe dringend nach einer Revision, wie gerade in jüngster Zeit die beispielsweise in IVERSON (1992) scharf kritisierten Arbeiten von HIGHFIELD (z.B. 1990) und HIGHFIELD & MARTIN (1989) gezeigt haben. Die Spaltung in zwei Arten ist jedoch lediglich das Ersetzen einer unbefriedigenden, aber gut eingebürgerten Nomenklatur durch neue, aber genauso wenig abgesicherte und somit nicht bessere Bezeichnungen. Letztendlich wird dadurch nur zu einer Verwirrung, nicht aber zu einer echten Klärung beigetragen. Gerade hier hätte ich mir gewünscht, daß die Zurückhal-

tung geübt wird, die im Vorwort angekündigt wird – dies umso mehr, als DAVID sich auf eine Veröffentlichung von BOUR (1989) mit dem Zitat beruft: „*Testudo terrestris* is given a specific rank“. Tatsächlich wird dort diese Möglichkeit aber nur andiskutiert. Wie bereits der Zusammenfassung in BOUR (1989) zu entnehmen ist, wird die Spaltung in zwei Arten aber nicht vollzogen, so daß DAVID hier im Sinne der Herausgeber einen objektiven Fehler gemacht hat! Auch sucht man letztendlich vergebens nach der Ursache, warum manche Namen, die lange Zeit als Synonyma von anderen Taxa angesehen wurden, wie „*Pelodiscus maackii* (Brand [sic!], 1858)“ (= *Trionyx maackii* BRANDT, 1858), als eigene Arten angeführt werden, während andere offenbar nach wie vor als Synonyma betrachtet und somit unerwähnt bleiben. Hier ist beispielsweise der gleichfalls in den *Pelodiscus sinensis*-Komplex gehörige *Trionyx schlegelii* BRANDT, 1858 zu nennen, dessen Identität mit *sinensis* genauso gut oder schlecht wie bei *maackii* gesichert ist! Ein unschöner Lapsus calami hat sich in den Kommentar von BOUR zur Systematik von *Mauremys caspica* eingeschlichen: Im französischen Text (S. 84, af) werden die beiden derzeit anerkannten süd-osteuropäisch-westasiatischen Taxa als *M. c. caspica* und *M. c. rivulata* bezeichnet, wie es derzeit üblich ist (FRITZ & FREYTAG 1993). In der englischen Übersetzung werden sie jedoch als *M. caspica* und *M. rivulata* (S. 88, af) benannt. Da BOUR darauf hinweist, daß der Status dieser Formen unklar ist und nicht auszuschließen ist, daß beiden Artstatus zukommt, steht zu befürchten, daß diesem eindeutigen Schreibfehler womöglich dieselbe ungerechtfertigte Bedeutung beigemessen wird wie im oben zitierten Fall von *Testudo graeca*!

Als Resumé ist festzuhalten, daß das Werk von DAVID zweifellos einen großen Wert besitzt, in dem es wichtige neuere Literatur zu erschließen hilft. Dadurch hat dieses Buch seinen Platz in der Handbibliothek der Schildkröten-Systematiker verdient. Durch die schmerzlichen Lücken und Schwächen, die „der DAVID“ besitzt, wird es jedoch seinem eigenen Anspruch nicht ganz gerecht.

Schriften

- BOUR, R. (1980): Essai sur la taxinomie des Testudinidae actuels (Reptilia, Chelonii). – Bull. Mus. natn. Hist. nat. Paris, **(4)**, **2 A (2)**: 541-546.
- (1987): Les Tortues terrestres et d'eau douce de Madagascar et des îles voisines. II. – Bull. APARS-MAD, **20**: 1-11.
- (1989): Caractères diagnostiques offerts par le crâne des Tortues terrestres du genre *Testudo*. – Mésogée, Marseille, **48**(1988): 13-19.
- BOUR, R. & A. DUBOIS (1985): Nomenclature ordinale et familiale des Tortues (Reptilia). – Studia Geologica Salamanticensia, Salamanca, Vol. Esp. I (Studia Palaeocheloniologica I), **1984**: 77-86.
- (1986): Nomenclature ordinale et familiale des Tortues (Reptilia). Note complémentaire. – Bull. Soc. linn., Lyon, **55**(3): 87-90.
- BRANDT, J.F. (1858): Observationes quaedam ad generis Trionychum species duas novas spectantes auctore J.F. Brandt. – Bull. Acad. imp. Sci., Cl. Phys.-Math., St. Petersburg, **1858**(16): 110-111.
- CANN, J. & J.M. LEGLER (1994): The Mary River tortoise: a new genus and species of short-necked chelid from Queensland, Australia (Testudines: Pleurodira). – Chelonian Conserv. Biol., Lunenburg, **1**(2): 81-96.
- FRITZ, U. (1994): Zur innerartlichen Variabilität von *Emys orbicularis* (LINNAEUS, 1758). 4. Variabilität und Zoogeographie im pontokaspischen Gebiet mit Beschreibung von drei neuen Unterarten (Reptilia: Testudines: Emydidae). – Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, **48**(4): 53-93.
- FRITZ, U. & O. FREYTAG (1993): The distribution of *Mauremys* in Asia Minor, and first record of *M. caspica caspica* (GMELIN, 1774) for the internally drained central basin of Anatolia (Testudines: Cryptodira: Bataguridae). – Herpetozoa, Wien, **6**(3/4): 97-103.
- HIGHFIELD, A.C. (1990): Tortoises of North Africa; taxonomy, nomenclature, phylogeny and evolution with notes on field studies in Tunisia. – J. Chelon. Herpetol., London, **1**(2): 1-56.
- HIGHFIELD, A.C. & J. MARTIN (1989): A revision of the Testudines of North Africa, Asia and Europe, genus *Testudo*. – J. Chelon. Herpetol., London, **1**(1): 1-12.
- IVERSON, J.B. (1992): A Revised Checklist with Distribution Maps of the Turtles of the World. – Richmond, Indiana (Privately Printed), xiii, 363 S.
- OBST, F.J. & M. REIMANN (1994): Bemerkenswerte Variabilität bei *Cuora galbinifrons* BOURRET, 1939, mit Beschreibung einer neuen geographischen Unterart: *Cuora galbinifrons bourreti* subsp. nov. (Reptilia: Testudines: Cryptodira: Bataguridae). – Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, **48**(7): 125-138.

UWE FRITZ, Stuttgart

MURPHY, J.B., K. ADLER & J.T. COLLINS (eds., 1994): *Captive Management and Conservation of Amphibians and Reptiles*. – Ithaca/N.Y. (Society for the Study of Amphibians and Reptiles: SSAR), 408 S. – ISBN 0-916984-33-8.

Mit diesem neuen, von der amerikanischen „Society for the Study of Amphibians and Reptiles“ (SSAR) herausgebrachten Buch, dem Band 11 der supplementären Monographienreihe „Contributions to Herpetology“, machen die amerikanischen Herpetologen uns Europäern wieder einmal vor, wie man einen bibliographischen Meilenstein setzt. Der großformatige Band mit einem nach alten Farbstichen prächtig gestalteten Umschlag enthält die Ergebnisse eines Symposiums, das unter demselben Titel wie nun das Buch 1991 von der SSAR und der HL (= Herpetologists' League) an der Pennsylvania State University veranstaltet worden war, ergänzt durch weitere, das Thema abrundende Manuskripte. Dieses Symposium hatte bereits 1978 einen Vorgänger, der in ein 1980 von MURPHY & COLLINS herausgegebenes erstes Buch zum Thema mündete und seinen Schwerpunkt auf den spektakulären Reptiliengestalten wie Riesen- und Meeresschildkröten, Groß-

leguanen, Boiden und Krokodilen hatte. Die 15 nun dazwischenliegenden Jahre haben veränderte Bedingungen und Problemstellungen erbracht. Der Druck des Menschen auf die Habitats der Amphibien und Reptilien hat sich weltweit drastisch verstärkt, und ein globaler Rückgang der Amphibien wird verstärkt diskutiert. Zudem nehmen Nachzuchtprogramme zur Stützung freilebender Populationen einen breiteren Raum ein als früher, mit steigender Tendenz.

Einer der prominentesten und um Nachzuchtprogramme verdientesten Zoologen, der leider kürzlich verstorbene GERALD DURRELL, hat diesem Werk ein Vorwort geschrieben. Gewidmet ist es dem Nestor der amerikanischen Herpetologie, dem großen ROGER CONANT, dem der Zweitherausgeber eine ausführliche, den Lebensweg nachzeichnende und gut illustrierte wissenschaftliche Laudatio widmet. Drei generelle Beiträge (Einführung ins Symposium; ein globaler Blick auf die Problematik; die Rolle der Zoos und Aquarien bei der Erhaltung von Amphibien und Reptilien) beschließen dann den ersten, allgemeinen Buchteil „Dedication and general issues“. Teil 2 heißt „Management issues“ und enthält acht Beiträge, die – wie auch für die folgenden Kapitel – hier nicht alle aufgezählt werden können. Ebenfalls acht Beiträge befassen sich mit „Reproductive biology“, fünf mit „Model programs for amphibians“, 13 mit ebensolchen für Reptilien. Das vorletzte Kapitel („Future directions“) enthält drei Beiträge, während das letzte („Special techniques“) sich in nur einem Beitrag mit Fangtechniken für Krokodile auseinandersetzt. In summa haben über 70 Autoren ein breites Spektrum von Aspekten abgedeckt, die insgesamt ein ungemein abgerundetes

Bild über die Problematik geben, der dieses Buch gewidmet ist. Alle Gruppen kommen vor, und ich kann mir keinen herpetologisch Interessierten, sei er Amateur oder Berufsherpetologe, vorstellen, der hier nicht die verschiedensten interessanten und stimulierenden Anstöße für seine eigene Arbeit bekäme.

Einzelnen näher erwähnen möchte ich nur den Beitrag von BRIAN P. BACKNER, der die künftige Rolle des privaten Sektors für die Zucht gefährdeter Arten behandelt. Dies scheint mir für die deutsche, speziell die DGHT-Leserschaft von besonderer Wichtigkeit zu sein (zumal dieser Sektor von deutscher Seite auch mit einem wichtigen anerkennungswürdigen Beitrag versehen ist: ELKE & HELMUT ZIMMERMANN berichten über ihre langjährigen Erfahrungen und Erfolge mit Dendrobatiden und Mantellen). BACKNER hebt hervor, wie extrem heterogen der private Sektor ist (gemeint sind bei ihm immer nur die USA). Nach einer Abschätzung der Mitgliederzahlen der sogenannten „non-professional“ US-Gesellschaften (bis zu 3800 im „International Herpetological Symposium, Inc.“) schätzt er die Rate erfolgreicher Nachzuchten nach entsprechenden Angebots- und Preislisten. Der unzweifelhaft große Erfolg der privaten Halter sollte nach seiner Meinung in ein Kooperationsnetzwerk mit den professionellen akademischen Instituten und den Zoo-Aquarien eingebunden werden, und er macht konkrete Vorschläge, wie dies bewerkstelligt werden könnte. Mir scheint, daß hier die Europäer, speziell sicherlich die Deutschen, schon seit einiger Zeit den Amerikanern vormachen, wie eine solche Zusammenarbeit, die in der DGHT manifestiert ist, sich bewährt.

WOLFGANG BÖHME, Bonn